

# 250 Jugendliche bei „Fair... rappt“

Jugendhilfe lud zu Diskussionen, einer Fachtagung und Konzerten ein

Mit Diskussionen und umjubelten Auftritten ist das Festival „Fair... rappt“ der Jugendhilfe kürzlich in der Weststadthalle zu Ende gegangen. 250 Jugendliche der Klasse 9 aufwärts aus den unterschiedlichsten Schulformen und den verschiedensten Stadtteilen Essens sprachen mit Politikern und Rappern über Heimat, Rassismus und den Nahen Osten.

Die Rapperin Haszcara aus Göttingen erklärte, was sie unter Heimat versteht: „Das ist der Ort, an dem man sich willkommen fühlt.“ Das ist

ihr besonders im Ruhrgebiet so ergangen: „Hier achtet niemand darauf, was du anziehst oder wie du aussiehst.“ Kontroverser und emotionaler wurde die Debatte im zweiten Themenblock: Rassismus. Gerade die Kölner Rapperin Leila Akinyi kann von eigenen Erlebnissen berichten: „Wenn ich in der Bahn sitze und ein Bettler geht rum und fragt nach Geld: An mir geht er vorbei. Und warum? Weil ich schwarz bin“, so Akinyi. Der FDP-Politiker Martin Hollinger formulierte zum Abschluss: „Mir hat mal ein kleines



**Die Rapperin Haszcara spielte in der Weststadthalle.**

FOTO: TASSOS

Mädchen gesagt: Bei uns gibt es keine Ausländer, bei uns gibt es nur Menschen. Rassismus muss man erst lernen. Man wird nicht als Rassist geboren. Man sieht erstmal nur den Menschen.“ Zum Abschluss brachte der Rapper Amewu die Weststadthalle zum Kochen. „Unser diesjähriges Konzept war goldrichtig und ist voll aufgegangen“, bilanziert Projektleiter Martin Stichler von der Jugendhilfe. Zum Konzept der Veranstalter gehört auch, dass sich Pädagogen und Lehrer mit Methoden des Hip-hop auseinandersetzen.